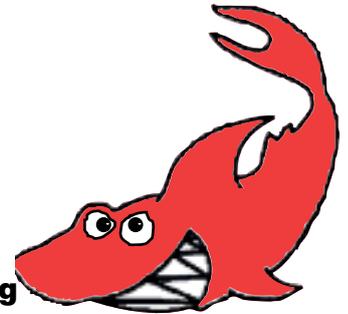




Mit einer Stimme für die

ZUKUNFT!

- Wir haben ein Recht auf Perspektiven -
- Wir brauchen berufliche Sicherheit -
- Es geht um unsere gemeinsame Zukunft -
- Auch Unternehmen tragen soziale Verantwortung



Wir haben ein Recht auf Perspektiven.

Heute werden rund 50 Prozent der Auszubildenden nicht übernommen. Der größte Teil von ihnen wird arbeitslos. Übernahme sichert jungen Menschen Zukunftsperspektiven – und die dringend notwendige Berufserfahrung. Fakt ist: Ohne echte Berufserfahrung verliert auch eine abgeschlossene Ausbildung schnell an Wert.

Auch Unternehmen tragen soziale Verantwortung.

Viele Unternehmen klagen über Fachkräftemangel. Mit der Ablehnung der Übernahme schneiden sich Unternehmen ins eigene Fleisch. Fakt ist: Auszubildende und selbst ausgebildete Fachkräfte bringen Kostenvorteile.

Wir brauchen berufliche Sicherheit.

Unser Leben muss planbar sein – und dafür brauchen wir berufliche Sicherheit. Die Übernahme sichert die Zukunft einer Region. Fakt ist: Übernommene Auszubildende stärken die Konjunktur.

Es geht um unsere gemeinsame Zukunft.

Immer weniger Auszubildende werden übernommen und gleichzeitig muss die Belegschaft immer länger arbeiten. Von der Übernahme profitiert die gesamte Belegschaft. Fakt ist: Die Nichtübernahme kommt dem Stellenabbau gleich.



Am 1. Oktober in Köln

GROSSER AKTIONSTAG

Auf dem Neumarkt machen wir maximalen Druck für unsere Forderungen – und übergeben die „Charta für Zukunft und Perspektiven der jungen Generation“ an Politik und Wirtschaft. Gemeinsam setzen wir ein Zeichen!

Wir kämpfen für unsere Zukunft und für Perspektiven – und wir haben ein gemeinsames Ziel: Die LANXESS arena. Jetzt kann uns niemand mehr aufhalten!

Sei DU auch mit dabei!
Egal ob jung oder alt,

wir brauchen **jeden**, um für die Zukunft und Perspektiven unserer Jugend zu kämpfen!!!

Eure Jugend und Auszubildendenvertretung (JAV)

Einmal ist immer das erste Mal.....

IG Metaller oder Nicht -Metaller-

bislang hat der Arbeitgeber bei der Gewährung von tarifvertraglichen Leistungen nicht unterschieden.

Und dies – obwohl Tarifverträge nur für Mitglieder der tarifvertrag schließenden Gewerkschaften gelten.

Ein Schelm wer Böses dabei denkt?!

Denn, wenn es anders wäre, wie wäre denn wohl unser Organisationsgrad = 100%???

Jetzt, zum ersten Mal hat er sich auf der sich auf den gesetzlichen Anspruch beschränkt.

Für die Schwächsten, unsere Ferienarbeiter, wendet er nicht den Tarifvertrag an!

Er hat wohl geglaubt, dass sie sich nicht wehren!

Erst auf Druck unseres IG Metall-Betriebsrates, haben nun die, in der IG Metall organisierten Ferienarbeiter den Tarifvertraglichen Urlaubsanspruch beim Arbeitgeber durchgesetzt.



Ralf Wilke

tariflicher Urlaub	gesetzlicher Urlaub (Bundesurlaubsgesetz)
6 Wochen (30 Tage, gerechnet 5 Tage pro Woche)	4 Wochen (24 Tage, gerechnet 6 Tage pro Woche)
2,5 Tage pro vollen gearbeiteten Monat	1,67 Tage pro vollen gearbeiteten Monat.
2 volle gearbeitete Monate x 2,5 Tage = 5 Tage, entspricht 5 Tage!	2 volle gearbeitete Monate x 1,67 Tage = 3,34 Tage, entspricht 3 Tage Urlaub.

Wenn der Arbeitgeber schon in der vermeintlichen guten Wirtschaftlichen Situation so agiert, Was kommt da noch????



ELENA und ihr schnelles Ende...

Datenschützer und Gewerkschaften bejubeln das Ende der Arbeitnehmerdatenbank Elena. Es sei das Aus für ein "zweifelhaftes und aufwendiges Vorhaben mit hohem Gefährdungspotenzial für den Datenschutz" beschlossen worden.



Am Montag, den 18. Juli hatte die Regierung angekündigt, Elena "schnellstmöglich" einzustellen. Geplant war zuvor, dass Arbeitgeber mit dem elektronischen Entgeltnachweis eine Vielzahl von Daten über ihre Beschäftigten monatlich an eine zentrale Speicherstelle übertragen. Mit Elena beerdigte die Regierung eine "Datenkrake", die wohl vor dem Bundesverfassungsgericht gescheitert wäre. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) fühlte sich von dem Regierungsbeschluss bestätigt. Elena sei "von Anfang an ein erheblicher Eingriff in die Grundrechte" gewesen, sagte DGB-Rechtsexpertin Martina Perre

Metaller haben keinen Platz für Rassismus. Respekt!

Es hängt an Firmentoren, Foyers, Kantinenwänden oder in Werkshallen - das kleine Schild mit der großen Aussage. Belegschaften in ganz Deutschland setzen mit dem "Respekt"-Schild ein Zeichen für respektvolles Miteinander und für ein gutes Klima in Betrieb und Gesellschaft. Öffentlich bekennen sie Farbe gegen Rassismus.

Wir sagen: Respekt!

Bundesweit haben Unternehmen, Betriebsräte und Belegschaften ein öffentliches Zeichen gesetzt und das

"Respekt"-Schild an Firmentoren, Foyers, Kantinenwänden oder in Werkshallen aufgehängt. Zahlreiche Aktionen sind gelaufen, um für das Thema zu sensibilisieren und für Respekt und Toleranz in den Betrieben zu werben. Darauf sind wir stolz und wollen uns an dieser Stelle bei allen Akteuren bedanken. Die Devise heißt aber: weiter so!

Auch wir wollen diese Initiative in unserem Werk vorantreiben!

Eure IG Metall Vertrauenskörperleitung



+++ LESERBRIEF +++ LESERBRIEF +++ LESERBRIEF +++ LESERBRIEF +++ LESE

Kollegen wehren sich! - gegen die jährliche Hitzeschlacht im Presswerk!

Alle wünschen sich einen schönen Urlaub, schönes Wetter, Sonne und warm soll es sein. Die Kollegen des Presswerkes haben es bei der Auswahl Ihres Urlaubszieles einfach, ein Abstecher in die Halle 6 reicht und es gibt alles inklusive. Wärme, besser Affenhitze und Luftfeuchtigkeit um die 90 %. Also richtiges Wohlfühlklima. Es fehlt nur noch das Strandfeling, ein Paar Sonnenschirmchen und man könnte meinen, hier herrsche Urlaubspartystimmung, wenn da nicht das Donnern der Pressen und schwitzende Kollegen wären.

Aber jetzt mal im ernst, die Kollegen des Presswerkes haben die Faxen dicke. Wenn im Sommer die Sonne über den Horizont steigt und zu Hochform aufläuft, wird die Arbeit in der Halle zur Qual. Die Temperaturen erreichen schnell die 30 Grad Marke und mehr. Die kleine Lüftung in der Halle reicht bei weiten nicht aus um ein erträgliches Arbeitsklima zu schaffen. Da helfen auch die Klappen im Dach oder geöffnete Hallentore nichts. Diese sind dann in der Nachtschicht auch noch wegen Lärmelästigung, ab 22 Uhr geschlossen, was man wegen der Anwohner auch noch verstehen kann. Wofür die Kollegen aber kein Verständnis haben ist, das seit Jahren nichts für eine Verbesserung des Klimas in der Halle getan wird. Alles Reden von Gesundheit oder Gesundheitsprävention um die Arbeitskraft zu erhalten, aber geredet wird in der Firma viel und Papier war schon immer geduldig. Bei Temperaturen über die 28 Grad Marke sinkt die Leistungsfähigkeit erheblich und

von Konzentration nach mehreren Stunden Arbeit kann auch keine Rede mehr sein. Dies ist keine Aussage der Presswerker, sondern Medizinisch erwiesen. Solche Zustände bringen dann auch den Fittesten der Fitten an seine Grenzen. Zu diesen Körperlichen Belastungen kommen dann auch Mätzchen wie in der Nachtschicht, das sich bei der Ausgabe des sogenannten Sommerwassers ab 25 Grad um 2 zehntel Grad unter der Marke mit Vorgesetzten gestritten wird um eine Ausgabe an die Kollegen zu ermöglichen. Erst ein Anruf beim Nachtschichtbetriebsrat brachte Klärung in die Sache und das Wasser an den Mann. In den letzten Betriebsversammlung hörte man immer wieder mal Worte des Dankes, gesprochen von Herrn Kellermann an die Kolleginnen und Kollegen des Werkes und auch an die Nachtschicht wie konzentriert und leistungsfähig man sein muss, um auch noch 3Uhr 30. seinen Mann zu stehen. Die geleistete Arbeit und das beste Firmenergebnis im Mai unterstreichen dieses sehr deutlich. Auch die Presswerker haben Ihren Teil dazu beigetragen. Jetzt ist aber auch mal an der Zeit, der Mannschaft was zurückzugeben um sprichwörtlich das Klima hochzuhalten. Die Kollegen des Presswerkes haben dazu Unterschriften gesammelt und an Ihren Abteilungsleiter Dr. Altgilbers übergeben, mit der Bitte, eine Verbesserung herbeizuführen um eine (Überhitzung) des Presswerkes zu vermeiden.

Die Vertrauensleute des Presswerks

Jubilare im Zeitraum Juli bis September 2011

25 Jahre Mitglied der IG Metall

Juli				August		September	
Arndt	Jens-Uwe	Jurdzik	Thomas	Ahlering	Bernd	Berndt	Thomas
Barck	Dieter	Kiffer	Georg	Boekhoff	Ewald	Bielefeld	Ulf
Bechmann	Ralf	Kirca	Sakir	Brandt	Bernd	Burow	Harald
Begemann	Holger	Klaas	Bernhard	Buechau	Maik	Franz	Helmut
Behrens	Arno	Klapoetke	Frank	Coquille	Karl-Heinz	Iloge	Holger
Behrensen	Martin	Kunkel	Michael	Daeumler	Michael	Mangels	Andreas
Bischoff	Georg	Loers	Karl-Heinz	Fastje	Ulrich	Mehrrens	Holger
Bode	Thomas	Lütjen	Karsten	Gasde	Horst	Preuhs	Heiko
Böttjer	Diana	Maass	Detlef	Heitmann	Frank	Riewe	Hermann
Bredhorn	Wilko	Machuj	Klaus	Hopmann	Volker	Schroeder	Hans-
Brinkmann	Uwe	Meier	Herbert	Horstmann	Alfons	Schroeder	Hans-
Brinkmann	Detlef	Meyer	Juergen	Karzig	Rainer	Tiemann	Markus
Brokate	Werner	Meyer	Horst	Kenner	Olaf	Weidemann	Rainer
Busch	Andreas	Meyerdierks	Helmut	Kuch	Juergen	Weiner	Alfred
Claussen	Wilfried	Michorzuk	Lutz	Langhorst	Volker		
Dohrmann	Uwe	Mueller	Karl-Heinz	Mende	Karl-Hein		
Dossow	Diethelm	Neumann	Detlef	Nobis	Reinhard		
Faust	Uwe	Olipp	Normann	Rathje	Wolfgang		
Flegel	Frank	Plate	Peter	Rother	Stephan		
Freer	Heiner	Probst	Wolfgang	Rubbert	Rainer		
Gagelmann	Hans-B.	Runge	Eckhard	Scholl	Tomas		
Gerdes	Joachim	Sausner	Frank	Seemann	Frank		
Grotheer	Dieter	Schuhmacher	Friedhelm	Stelzer	Bernd		
Guenther	Henry	Schulz	Michael	Tiedemann	Helmut		
Gumbold	Jörg	Schwecke	Klaus	Voss	Heiko		
Harms	Wilhelm	Stuve	Juergen	Wiegratz	Heinfried		
Hein	Hartmut	Timm	Udo	Zuchors	Gerd		
Herrlett	Ingo	Voege	Erich		Karl		
Hesse	Wolfgang	Waslikowski	Claus				
Hübner	Elke	Werner	Ralf				
Johannes	Vinzenz	Wetjen	Reiner				
		Yuecel	Metin				

40 Jahre Mitglied der IG Metall

Juli		August		September			
Stelzer	Helmut	Glade	Helmut	Blase	Ruediger	Knura	Georg
		Wrede	Manfred	Bruening	Peter	Mandl	Siegfried
				Fernandez-Alvarez	Isaac	Reh	Manfred
				Gruner	Hubertus	Smieskol	Alfred
				Häntsches	Bernd	Stachow	Leszek
				Kischel	Siegmund		